

Einführung

„Mit keinem kann ich so beharrlich über alles Mögliche sprechen wie mit dem Erzähler Hans Bergel. Mit dem Abenteurer Hans Bergel, einem Abenteurer vor allem im geistigen Sinn oder Universum, der mit dem Blick des Adlers Möglichkeiten der Betrachtung eröffnet und sich im Flug auf den ins Auge gefassten Gegenstand stürzt. Mich verwundert immer wieder sein Wissen. In unseren Gesprächen aber breitet er es nicht theoretisch aus: er bringt es mir erzählend nahe. Er wandelt alles, oder fast alles, was er zu sagen hat, in Erzählung um, den Urlaut der Erzählung. Bei keinem anderen Schriftstellerkollegen ist mir so bewusst geworden, dass Erzählen ein Element der Natur ist. So wie es im Essay *Der Tod des Hirten* oder *Die frühen Lehrmeister* (1985) nachzulesen ist.“ (I, S. 65)

Manfred Winklers Charakteristik des Dichterkollegen¹ (II, S. 223) lässt sich einordnen in den zeitlichen Zusammenhang des Briefwechsels zwischen dem israelischen Lyriker und seinem deutschen Freund und Schicksalsgenossen aus den Jahren 1994–2010 (II, S. 51)². Dieser dokumentiert die Wiederbegegnung zweier Emigranten aus den vormals habsburgischen/deutsch-österreichischen Provinzen Siebenbürgen und Bukowina, die nach dem Ende des Ersten Weltkriegs 1919/20 zum Teil dem Großrumänischen Nationalstaat zufielen und nach 1945 in die Rumänische Volksrepublik, bzw. in die Ukrainische Sozialistische Volksrepublik eingegliedert wurden. Der Briefwechsel gibt Einblick in die enge Geistesverwandtschaft zweier deutscher Dichter, die unterschiedlichen multiethnischen und multireligiösen Provinzen Südosteuropas entstammend, mit ihren literarischen Werken auch Brücken der Verständigung bauen zwischen ihrer Herkunftsregion und der alt-neuen Heimat Israel bzw. dem sprachlichen Mutterland Deutschland.

.....

- 1 Vgl. Manfred Winkler: „Über die Philosophie des Erzählens. Gedanken zu Hans Bergels Essay *Der Tod des Hirten*“, in: *Die Verweigerung der Negativität*, Berlin 2016, S. 169–179.
- 2 Manfred Winkler/Hans Bergel: *Wir setzen das Gespräch fort ... Briefwechsel eines Juden aus der Bukowina mit einem Deutschen aus Siebenbürgen; Hg. mit einem Nachwort*, Renate Windisch-Middendorf, Berlin 2012.

Hans Bergel ist der älteste noch lebende und publizierende Schriftsteller aus der inzwischen weitgehend „ausgewanderten Literatur- und Kulturlandschaft“ Siebenbürgen. Das vorliegende *Brevier* präsentiert eine Vielzahl chronologisch geordneter kürzerer und längerer Auszüge und Zitate aus Bergels breit angelegtem erzählerischem und essayistischen Werk, das inhaltlich und thematisch weit in die Geschichte der Siebenbürger Sachsen ausgreift: Eine *tour d'horizon* durch Erzählungen, Geschichten und Gedichte, Essays, Reden, Vorträge und Features, Briefe, Tagebuchaufzeichnungen und Auszüge aus seinen großen Romanen *Der Tanz in Ketten* (I, S. 33), *Wenn die Adler kommen* (I, S. 181) und *Die Wiederkehr der Wölfe* (I, S. 235). Bergels komprimierte Textsammlung aus sieben Jahrzehnten setzt ein mit seinem ungestümen Erstlingswerk *Fürst und Lautenschläger. Eine Erzählung aus dem Siebenbürgen des 17. Jahrhunderts* (Bukarest, 1957), eine als historische Novelle getarnte politische Streitschrift, die für den Autor in doppeltem Sinn Schicksal bestimmend war. Sie markiert zunächst, preisgekrönt innerhalb eines Literaturwettbewerbs der seit 1948 kommunistischen Volksrepublik Rumänien, den Start in eine hoffnungsvolle Schriftstellerkarriere. Zwei Jahre später diente Bergels Jugendschrift der *Securitate* – nach der gezielten Deutung eines ambitionierten Konkurrenten – als Parabel, die „den tyrannischen Fürsten als das gegenwärtige Regime und den Lautenschläger als den unterdrückten Schriftsteller darstelle“ – zum Anlass für seine Verhaftung. Im sogenannten *Gruppenprozess deutscher Schriftsteller* wurde Bergel 1959 zu „fünfzehn Jahren Zwangsarbeit und fünf Jahren Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wegen verbrecherischer Unterwühlung der Gesellschaftsordnung und Agitation“ verurteilt, von denen er fünf Jahre verbüßte.

Eines der letzten persönlichen Gespräche zwischen Manfred Winkler und Hans Bergel in Jerusalem, Zur Hadassa, im Jahre 2011, berührt die mutige Rolle des Bänkelsängers, der sich dem Befehl des Gewaltherrschers Gabriel Báthory ihn zu besingen, widersetzt mit den Worten: „Hoheit (...) ich bin keine Hure und meine Kunst erst recht nicht!“ Winkler hatte das rebellische Jugendwerk des Freundes 1958, vor seiner Emigration nach Israel, gelesen und erinnert sich: „Ich dachte: Wer so

was schreibt, der ist verrückt. Oder tollkühn. Der greift das Ungeheuer frontal an. Der lacht den Diktatoren bei Tageslicht ins Gesicht. Die Erzählung *Fürst und Lautenschläger* ist ein Sprung mitten ins Feuer hinein. Ein Freiheitstanz vor aufgepflanzten Bajonetten.“ (vgl. Fußnote 1, *Die Verweigerung ...*, S. 169)

Im Jahre 1968 gelang Bergel die Ausreise aus Rumänien in die Bundesrepublik. 1977 erschien sein Roman *Der Tanz in Ketten*, 1996 und 2006 folgten die als Trilogie angelegten großen Romane *Wenn die Adler kommen* und *Die Wiederkehr der Wölfe*, die anlässlich seines 90. Geburtstages 2015 im Verlag Frank & Timme neu aufgelegt wurden. *Der Tanz in Ketten* thematisiert erstmals in deutscher Sprache Haft und Folter in Rumänien unter dem stalinistischen Gheorghiu-Dej-Regime der 50er- und 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts, dem Tausende politische Gefangene zum Opfer fielen. Das Buch ist ein unerhörtes Zeugnis Menschen verachtenden Staatsterrors im rumänischen GULAG, gegen den sich unbändiger Überlebenswille der Entrechteten aufbäumt, eine rhetorisch brillante, vernichtende Abrechnung mit den entfesselten Tyrannen und ihren Helfershelfern, „die uns die Henker“ bescheren, jene „Armeen ihrer Steigbügelhalter.“ – „Die großen Bestien der Geschichte handeln im Wahnzustand, die Mitläufer aller Zeiten aber wissen, was sie tun ...“ (I, S. 33). *Der Tanz in Ketten* fand nach der Übersetzung ins Rumänische (George Guțu 1992) starken Widerhall in Rumänien als „der komplexeste, der subtilste, der kenntnisreichste Roman über den kommunistischen Terror in Rumänien.“ (Ana Blandiana) – ein Buch, das nach den Worten des rumänischen Verlegers, „die leidvolle Vorgeschichte der Revolution vom Dezember 1989 enthält, all das, was bei uns nicht geschrieben werden durfte.“ *Der Tanz in Ketten* hat – angesichts anhaltender Verletzungen von Menschenrechten, politischer und religiöser Radikalisierung und der Bedrohung demokratischer Werte und Traditionen in unserer Gegenwart – nichts von seiner Aktualität eingebüßt.

Die groß angelegten Romane des Bergel'schen Spätwerks *Wenn die Adler kommen* und *Die Wiederkehr der Wölfe* entsprechen – ebenso wie die Fülle seiner Erzählungen in nuce – Bergels dichterischer Maxime „Geschichte in Geschichten zu erzählen und zu erklären“. Die weit aus-

holende Romanchronik des südost- und zentraleuropäischen Raumes (*Wenn die Adler kommen*, I, S. 181; *Die Wiederkehr der Wölfe*, I, S. 235) steckt den zeitlichen Rahmen ab zwischen dem Zusammenbruch der Donaumonarchie und dem Ende des Zweiten Weltkriegs – das Eindringen nationalsozialistischen Gedankengutes in die Volksgruppe der Siebenbürger Sachsen, das Bündnis des faschistischen rumänischen Diktators Antonescu mit Hitler, Konstellationen, die in den Zweiten Weltkrieg und zum Kollaps der sächsischen Gemeinschaft führten. Totalitäre Gewalt, Rassenwahn und Antisemitismus, Vernichtungs- und Eroberungskrieg werden auf der Grundlage akribischen Quellenstudiums erzählerisch umgesetzt. Die politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen, die Europa in zwei Weltkriege stürzten, werden wie in einem Brennspeigel am Beispiel Siebenbürgen exemplarisch verdeutlicht. Sie gehen durch die Biografien seiner Bewohner, der Rumänen und Ungarn, der Deutschen und Juden, der Armenier. Ein polyhistorisches Romanwerk und Teil einer Epochenanalyse, die Grundlagen zum Verständnis der Neuordnung Europas nach 1945 und 1989 bietet.

Eingebettet in die Familiengeschichte Hardt-Hennerth, liegt der Biografie Bergels die politische Geschichte des 20. Jahrhunderts als lebensgeschichtliche Kontinuität zugrunde. Diese bildet den Hintergrund für eine imagologische Zeichnung der unterschiedlichen Nationalitäten Siebenbürgens. Sinnlich anschauliche, im „klassischen Sinn“ narrative Fabulierkunst, entführt den Leser in eine Welt Sagen umwobener Folklore. Malerische Naturkulissen ziehen ihn gleichermaßen in ihren Bann wie das unmittelbare Aufscheinen von Traum und Magie in den von tiefer Religiosität geprägten Lebensformen des Balkans. Bergel entfaltet Symbolik der Natur in virtuoser, suggestiver Bildsprache auf einer breit gefächerten Ausdrucksskala. Der Dichter verwandelt sich in seine Romangestalten hinein, gehört ihnen an, so wie diese ein Teil seiner selbst sind – sei es in der Anteilnahme an ihren Schicksalen, sei es als Vermittler seiner Botschaft. So gibt sich der Autor im Roman *Die Wiederkehr der Wölfe* hinter der Gestalt des Manfred Steinträger zu erkennen, der nach der nationalsozialistischen Gleichschaltung Rumäniens mittelalterliche Gemäuer in Siebenbürgen ausmisst und den Bauern die letzten noch

nicht niedergeschriebenen Sagen entlockt: „Er ist das Gewissen und die Erinnerung, ohne die wir nichts sind.“

Dennoch versteht Bergel in seinem Erzählwerk „im Grunde nichts als *siebenbürgisch*“, wie er in einem Brief an Manfred Winkler schreibt, „alles ist vor europäischem Hintergrund ausgebreitet, eingebunden in die europäischen Vorgänge und organischer Teil von diesen.“ Und an anderer Stelle erklärt er: „Der Zwang, die Authentizität der Dinge zu respektieren, sie aber trotz sachbezogener Ausbreitung gleichzeitig dichterisch zu beschwören, ist ein Grundsatz meiner erzählenden Prosa.“ – „Ich will, kurz gesagt, dass anhand meiner epischen Texte die Welt, von der ich berichte, dermaleinst rekonstruierbar werde“ (Brief an Verf.). Bergels Werk lässt sich als Schreiben gegen das Vergessen lesen, gegen die immer wieder aufbrechende „Krise des Erfahrungsgedächtnisses“³, eine Krise, die es mit sich bringt, dass mit stetem Generationenwechsel die überlebenden Zeugen eines Teils der Geschichte Europas abtreten. Es ist Bergel, der in seinem literarischen und publizistischen Lebenswerk dem befürchteten „Aussterben der Erinnerung“ mit nicht nachlassender dichterischer Kraft entgegensteuert.

Dabei schöpft der Erzähler Hans Bergel aus einem immensen Vorrat von Geschichten aus der Geschichte, die die epische Jahrhundertchronik Europas aus südöstlicher Perspektive mit „Helden, Heiligen und Halunken“ bevölkert, Menschen, denen der Autor durch Herkunft und Biographie, durch extreme schicksalhafte Erfahrungen und außerordentliche menschliche Begegnungen in Grenzsituationen verbunden ist: „den Hirten und Herden, den Mönchen und Klöstern der Südkarpaten, diesem Gebiet zwischen den zwei Gesichtern Europas, die einander verwandt und doch so fremd sind.“ „Im Feuerkreis. Erzählungen“ (I, S. 25), „Gestalten und Gewalten. Südöstliche Bilder und Begegnungen“ (I, S. 53), „... und Weihnacht ist überall. Ungewöhnliche Weihnachtsgeschichten (I, S. 73), „Erkundungen und Erkennungen“ (I, S. 149), „Gesichter einer Landschaft. Südosteuropäische Porträts aus Literatur, Kunst, Politik und

.....

3 Vgl. Pierre Nora, *Zwischen Geschichte und Gedächtnis*, Frankfurt/M., 2001.

Sport“ (I, S. 203) bis hin zu „Wegkreuzungen. Dreizehn Lebensbilder“ (I, S. 263).

Der zweite Band des *Hans-Bergel-Brevier* setzt mit 33 Erzählungen die „Geschichten aus einem abenteuerlichen Leben“ und „Geschichten aus Siebenbürgen“, „Am Vorabend des Taifuns“ (II, S. 9) und „Die Wildgans“ (II, S. 41) – teilweise als Nachdrucke – fort. Hier werden archaisch-mythische Landschaften Rumäniens, von der „grünen Finsternis des Karpatenbogens“ bis hin „zur riesigen goldblauen Woge“ des Schwarzen Meeres zum exotischen Faszinosum. Eine wie häufig in Bergels Werk trügerische Kulisse, hinter der sich Abgründe auftun: Schicksale von Menschen, die Opfer von Zufall, politisch-historischen Konstellationen oder menschlicher Ranküne werden, literarische Zeugnisse von Bespitzelung und Verrat, von grotesken Bemühungen der Beweisführung gegen Opfer in stalinistischen juristischen Scheinverfahren. Erzählungen, die sich einreihen in eine „Chronik des Leids“ auf dem Hintergrund von Krieg, Deportation, Lagerhaft, Flucht und Exil. In meisterlichen Novellen wie der Titel gebenden Erzählung *Die Wildgans* erweist sich Bergel als Sprachvirtuose, der die Symbolik der belebten und der unbelebten Natur auf einer breit aufgefächerten Ausdrucksskala entfaltet. Sprachmagie und lakonisches Sprechen, suggestive Spannung und Einsatz des Zufalls als Gestaltungsprinzip setzen auf emotionale Wirkung beim Leser. Er wird zum Mitwisser, schwankt zwischen Beklemmung und Mitgefühl – so auch in der Erzählung *Das Venusherz*, die Inzest und Liebestod thematisiert. Souverän bedient der Dichter auch Register entwaffnender Komik zwischen subtilem Humor und bitterem Sarkasmus wie in der Erzählung *Der Barackentrottel*. Die „Langfinger“ des Clans „Bukarest West“, eine Gruppe von 150 Roma, bewacht in einer Spezialbaracke im GULAG, befragen den – hier versehentlich – eingelieferten neuen „Kollegen“ (Bergel) nach seiner Clan-Zugehörigkeit; dieser antwortet spontan, mit Blick auf seine manuelle Schreibtätigkeit, „Stummer Finger, Arbeitsbereich Bukarest Mitte“ (dem Sitz des Schriftstellerverbandes). Damit wird er respektvoll in ihrem Kreis aufgenommen, im Rahmen ungeschriebener Ganovenehre erscheinen Umgangsformen von Menschlichkeit, die den „zur Schaffung des sozialistischen Menschen“ angetretenen brutalen

Bewachern völlig abgehen. Immerhin ist es jenen gelungen, Bergels Geheim-Akte, wie er berichtet, auf ein Blatt-Corpus anzureichern, das fast die Zahl seiner eigenen Literatur-Seiten erreicht.⁴

Hans Bergel hat in den Jahren 1969–1989 hauptberuflich als Journalist in München gearbeitet. Während dieser Zeit engagierte er sich als publizistischer Verfechter und offizieller Verhandlungspartner humanitärer Positionen für seine Landsleute in Rumänien im Zeichen der KSZE-Verhandlungen der 70er- und 80er-Jahre des vorigen Jahrhunderts. In politischen Studien und öffentlichen Reden prangerte er Menschenrechtsverletzungen an, was ihm weitere lebensgefährliche Nachstellungen der *Securitate* einbrachte (II, S. 283, „Was soll denn noch mit diesen Menschen geschehen dürfen?“; so die Rede vor dem Kölner Dom 1982). „Für wen denn,“ so seine abschließend an sich selbst – und an seine Leser und Leserinnen – gestellte Frage, „nehme ich die Sisyphosmühe des unentwegten, ja besessenen Feilens an jedem Satz auf mich, des manischen Fahndens nach der makellosen Sprachform des Gedankens? [...] Vor allem des Bewusstseins, die Wege aufzeichnen zu müssen, die unsere Generationen des *Finis Saxoniae* – und nicht nur die – unter den Peitschenhieben und Mördermessern der Geschichte zurückzulegen hatten? Wer außer mir ist noch da, es aus eigenem Erleben zu tun?“

Als Schriftsteller und Dichter ist Hans Bergel Zeitzeuge und Chronist eines ganzen Jahrhunderts, des zwanzigsten. Seine von lebensgeschichtlichen Erfahrungen inspirierte Sprachkunst holt Vergangenes in die Zeitlosigkeit großer Dichtung. Seine Erzählungen und Romane sind authentisch *und* poetisch. Die Verschriftung erweckt den Reichtum kultureller Erinnerungsräume zu neuem Leben und macht sie zu einem Vermächtnis.

Renate Windisch-Middendorf

.....
4 Vgl. H. Bergel: „Fünfzig Jahre im Fokus der Securitate, Von Verfolgungs- und Verhaftungsbefehlen, Denunzianten und Informanten, honorigen und weniger honorigen Persönlichkeiten“, in: H. Bergel: *Blick auf die Welt. Von Menschen, Masken und Mächten*, Berlin 2017; II, S. 302.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| Einführung..... | 7 |
| Fürst und Lautenschläger. Eine Erzählung aus dem Siebenbürgen des 17. Jahrhunderts (1957)..... | 17 |
| Die Straße der Verwegenen. Erzählungen (1957)..... | 21 |
| Die Abenteuer des Japps. Ein heiteres Jugendbuch in dem Sport, Abenteuer und anderes eine Rolle spielen (1958)..... | 27 |
| Im Feuerkreis. Erzählungen (1972) | 33 |
| Der Tanz in Ketten (1977) | 41 |
| Gestalten und Gewalten. Südöstliche Bilder und Begegnungen (1983)..... | 61 |
| Der Tod des Hirten oder Die frühen Lehrmeister (1985) | 73 |
| ... und Weihnacht ist überall. Ungewöhnliche Weihnachtsgeschichten (1988) | 81 |
| Das Motiv der Freiheit. Glanz und Elend der südosteuropäischen Deutschen. Vorträge, Aufsätze, Rundfunksendungen (1988) | 93 |
| Zuwendung und Beunruhigung. Anmerkungen eines Unbequemten (1994) | 119 |

| | |
|--|-----|
| Erkundungen und Erkennungen. Notizen eines Neugierigen (1995) | 157 |
| Wenn die Adler kommen (1996)..... | 189 |
| Gesichter einer Landschaft. Südosteuropäische Porträts aus Literatur, Kunst, Politik und Sport (1999) | 211 |
| Die Wiederkehr der Wölfe (2006)..... | 243 |
| Wegkreuzungen. Dreizehn Lebensbilder (2009) | 271 |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| Einführung..... | 7 |
| | |
| Am Vorabend des Taifuns. Geschichten aus einem abenteuerlichen Leben (2011) | 17 |
| | |
| Die Wildgans. Geschichten aus Siebenbürgen (2011) | 49 |
| | |
| Wir setzen das Gespräch fort ... Briefwechsel eines Juden aus der Bukowina mit einem Deutschen aus Siebenbürgen. Manfred Winkler/Hans Bergel (2012)..... | 59 |
| | |
| Der schwarze Tänzer. Ausgewählte Gedichte (2012)..... | 95 |
| | |
| Das Spiel und das Chaos. Essays und Vorträge (2013)..... | 105 |
| | |
| Von Palmen, Wüsten und Basaren. Reisenotizen aus Israel (2013)..... | 131 |
| | |
| Europäische Impressionen. Reisebeobachtungen zwischen Klausenburg und Rom (2014)..... | 137 |
| | |
| Notizen eines Ruhelosen. Tagesaufzeichnungen 1995 bis 2000 (2015) | 151 |
| | |
| Vom anderen Europa. Aus Geschichte und Gegenwart südosteuropäischer Landschaften (2015)..... | 217 |

| | |
|---|-----|
| Die Verweigerung der Negativität. Gespräch über Hiob und Apollon. Hans Bergel/Manfred Winkler (2016)..... | 231 |
| Glanz und Elend der Siebenbürger Sachsen. Rückblicke und Ausblicke eines Beteiligten (2017) | 251 |
| Blick auf die Welt. Von Menschen, Masken und Mächten (2017) | 283 |